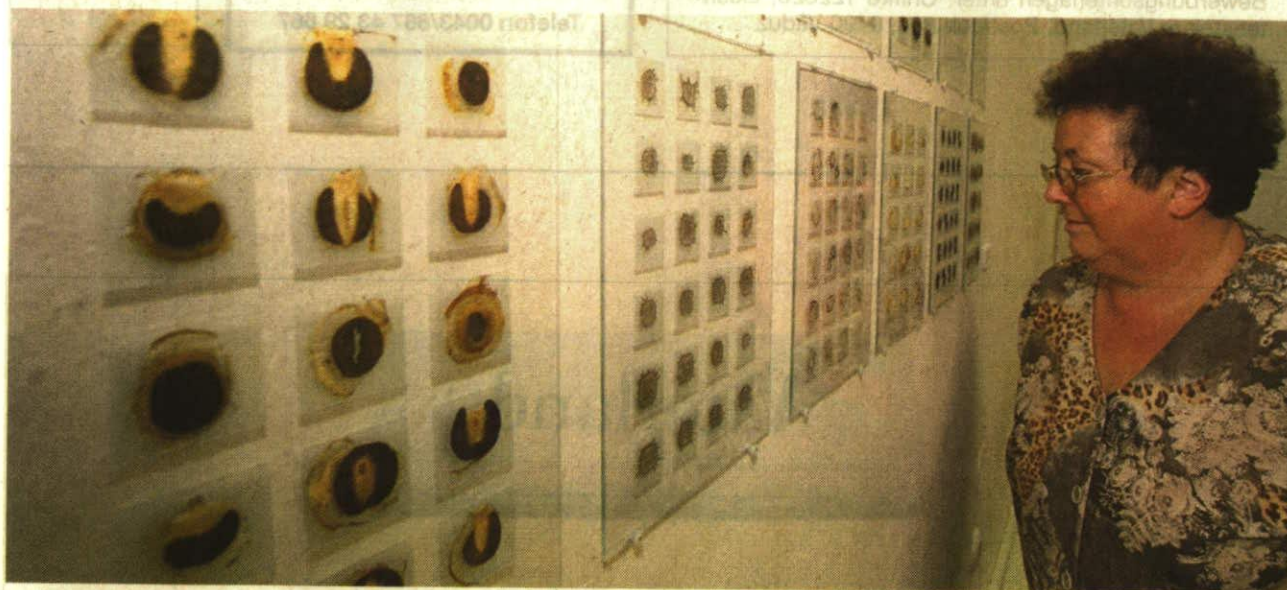


Sunhild Wollwage setzt Feldzeichen in Weimar



Filigrane Proben aus der Natur: Sunhild Wollwages «Feldzeichen» sind im Rahmen der «Brücken 2006»-Ausstellung noch bis Ende Monat in der Harry Graf Kessler Kunsthalle in Weimar zu sehen. Bild mec

Sie sucht nicht, doch sie findet. Gehend, wie der ins Italienische übersetzte Titel «Andando» eines Buches der Kunsthistorikerin Cornelia Wieczorek über Sunhild Wollwage es treffend beschreibt.

So sammelt die Liechtensteiner Materialgestalterin Sunhild Wollwage kleinste Teile aus Flora und Fauna. Während ihrer täglichen Streifzüge in Liechtenstein sowie im Tessin fällt ihr das unscheinbare, in Massen vorkommende Material fast in die Hände. Geradezu sezierend entnimmt die gelernte Laborantin diese exemplari-

schen Naturproben, konserviert sie zwischen zwei Wachsschichten auf Glas und stellt sie – vielfach gereiht – in einen neuen, einen künstlerischen Zusammenhang.

Kunstachse Vaduz–Weimar

«Feldzeichen» nennt Sunhild Wollwage (Jahrgang 1938) folgerichtig ihre filigranen Arbeiten, die an wissenschaftliche Präparate erinnern. Im Frühjahr waren sie bereits in Vaduz zu sehen, nunmehr bereichern sie im Rahmen der Ausstellung «Brücken 2006» noch bis Ende des Monats die Kunsthalle Harry Graf Kessler in Weimar.

Dass die gebürtige Stuttgarterin,

die seit fast 40 Jahren in Liechtenstein lebt, in dieser vom Kulturkreis Liechtenstein-Weimar (KLW) initiierten Exposition vertreten ist, verdankt Sunhild Wollwage dem KLW, dessen Vizepräsident in Weimar, Eberhard Neumeyer, sie einlud, nicht nur Brücken zwischen ihr und der darüber hinaus ausstellenden Künstlergruppe Hohenfelden, sondern auch zwischen der Natur und dem sich von ihr entfremdenden Menschen zu schlagen.

Auf diese Weise setzt der Abschluss der Feierlichkeiten zum 15-jährigen Jubiläum des KLW gleichermassen ein – wenn auch filigranes – politisches Zeichen. (mec)